

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 35

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Liebe Kinder, jetzt, an diesen heißen Tagen, seit ihr gewiß viel im Wasser gewesen, und diejenigen, die es noch nicht konnten, haben gut schwimmen gelernt, die Geschicktesten vielleicht auch Kunstspringen und Tauchen. Für euch ist das ein Ferienvergnügen und ein Beweis, den ihr euch selber gebt, wie stark und geschickt ihr seid. Es gibt aber eine ganze Anzahl Kinder, für die ist die Geschicklichkeit im Wasser ein **Beruf**, den sie schon früh ausüben, um Geld zu verdienen und ihren Eltern zu helfen. Es sind die jungen **Schwammfischer an der Adria**. — Schaut einmal im Atlas nach: das Adriatische Meer liegt zwischen der italienischen Küste und dem Königreich Jugoslawien. Der jugoslawische Küstenstrich, der sich unmittelbar am Meer hinzieht, heißt Dalmatien. In dieser Gegend ist das Meer außerordentlich schwammreich; dicht nebeneinander wachsen die großen Schwammtiere, aus denen dann, wenn sie gereinigt und präpariert sind, unsere Badeschwämme werden. Den ganzen Sommer über bis spät in den Herbst hinein, werden dort Schwämme gefischt; manche machen es mit einer richtigen komplizierten Taucher-Ausrüstung, die viel gekostet hat, dem Taucher aber dafür eine große Sicherheit und Schutz vor allen Gefahren gibt. Die kleinen Buben aber, die schon mit neun und zehn Jahren mit der Schwammfischerei beginnen, kennen so etwas nicht und ihre Eltern wären auch viel zu arm, es zu kaufen. Sie springen einfach vom Boot aus in das Wasser, das ihnen seit frühesten Kindheit so vertraut ist; tauchen können sie hervorragend gut, und ihre Augen sind gewohnt, unter Wasser zu sehen. Sind sie erst auf dem Meeresboden, so reißen sie, so schnell sie können, einen Schwamm ab und lassen sich schleunigst wieder in die Höhe treiben, wo ihnen ein Gehilfe im Boot die Beute abnimmt; sie selbst steigen noch einmal und noch einmal auf den Meeresgrund herunter. Sind sie dann wieder an Land, dann spielen und reißen sie die Schwämme noch einmal gründlich durch. Später, wenn sie an Händler verkauft sind, werden sie noch ganz gründlich gereinigt. — Ihr werdet wissen wollen, ob die Buben sehr viel mit ihrer mühseligen gefährlichen Arbeit verdienen? Nein, lange nicht so viel, wie sie bekommen sollten, denn sie setzen doch täglich ihr Leben aufs Spiel. Die Händler, welche die Schwämme aufkaufen, benutzen die Gelegenheit, um wenig zu zahlen, eben weil es «nur» Kinder sind. Daß das nicht recht ist, werdet ihr sicher auch finden, oder? Und das Geld bekommen nicht etwa die Kinder selbst; das wird ihren Eltern direkt gezahlt und die haben es meistens so bitter nötig, daß die Kinder-Arbeiter auch nicht den kleinsten Rappen bekommen, —



Drei junge Schwammfischer beim «Sprung an die Arbeit»: Nur im Vertrauen auf ihre Geschicklichkeit und ihre guten Lungen springen die Buben der dalmatinischen Küste ins Meer, um die Meeres-Schwämme heraufzuholen

sie müssen froh sein, wenn es jeden Tag zu Brot, Fisch und Oliven langt. Sie sind also nicht etwa zu beneiden, e u d geht es viel besser!

Herzlichen Gruß vom

Ungl. Redakteur.

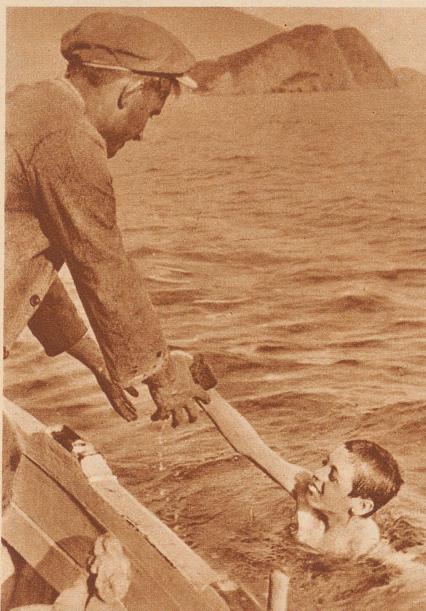
*

AUS MEINER ANEKDOTENKISTE

Der kluge Richter. Englands höchster Richter, Lord Birkenhead, erzählte einmal von dem ebenso plötzlichen wie überraschenden Ausgang einer Schadenersatzklage gegen eine Straßenbahngesellschaft. Kläger war der Vater eines Jungen, der sich bei einem Straßenbahnzusammenstoß angeblich den rechten Arm so schwer verletzt hatte, daß er ihn nie wieder gebrauchen konnte. Nachdem der Vater die Klage begründet hatte, wurde der Sohn vernommen. «Nun zeig uns mal, wie hoch du

den beschädigten Arm jetzt heben kannst!» sagte der Richter. Der Junge hob den Arm bis zur Schulter. «Und nun zeige uns, wie hoch du ihn vor dem Unfall heben konntest!» Da hob der Knabe den Arm ganz hoch über den Kopf und der Straßenbahngesellschaft blieb eine Entschädigung erspart.

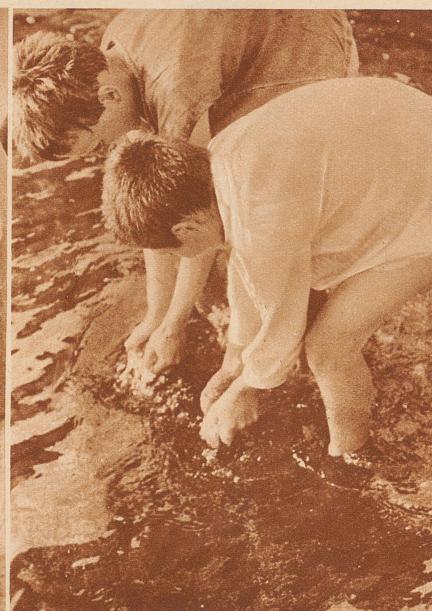
Ein guter Einfall. In einem kleinen Dorfe ärgerte sich ein Bauer schon lange darüber, daß die Hühner seines Nachbarn seinen Garten aufsuchten und dort herumscharrten. Er forderte den Nachbarn mehrmals auf, den schadhaften Zaun, durch den die Hühner in den Garten gelangten, auszubessern; aber es half nichts. Eines Tages hatte der Bauer einen guten Gedanken. Er ließ sich von seiner Frau zwei Eier geben und schickte sie dem Nachbar mit einem Zettel. Darauf stand: Diese Eier haben Ihre Hühner in meinem Garten gelegt. Der Erfolg war glänzend, denn der Nachbar ließ daraufhin sofort den Zaun ausbessern.



Er hat seine Beute, einen großen Schwamm, glücklich an die Meeres-Oberfläche gebracht; ein Gehilfe, der im Boot sitzt, nimmt sie ihm ab, der Junge selbst aber taucht gleich wieder auf den Meeresgrund, um sein Glück ein zweitesmal zu probieren



So machen es die Berufstaucher, die sich eine ganze Taucher-Ausrüstung leisten können; durch die großartigen technischen Hilfsmittel, die ihnen zur Verfügung stehen, kann ihnen viel seltener etwas zustoßen als ihren jungen Kollegen, die ihre bloße Haut dem Meer anvertrauen müssen



Im seichten Wasser werden die Schwämme zerstampft und zerrieben, um Verunreinigungen und kleine Lebewesen aus ihnen zu entfernen. Später, bevor die Schwämme in ganzen Ballen verkauft werden, läßt sie der Händler noch ganz gründlich reinigen